Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Presse. 1890-1944
# 1890

5.7.1890 (No. 155)

Visual Library

**Erscheint täglich** (ausgenommen Montags).

**Abonnement:** Im Verlage abgeholt **50 Pfennig monatlich.** Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert **M. 1.90** pro Quartal.

**Inserate:** Die Petit-Zeile **20 Pfg.**, (Lokal-Inserate billiger), die Reklame-Zeile **40 Pfg.**

Einzelne Nummern **3 Pfg.** Doppel-Nummern **5 Pf.**

# Badische Presse.

**Auflage 11760.** Notariell beglaubigt. **(Kleine Presse).** Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

**General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.**

**Erscheint täglich** (ausgenommen Montags).

**Expedition:** Karlstraße Nr. 27.

**Rotationsdruck** und Verlag: **Thiergarten & Raupp.**

Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: **F. Thiergarten,** für den Lokalen, Reklamen und Inseraten-Theil: **Carl Raupp,** sämmtlich in Karlsruhe.

**Nr. 155.** Telephon-Nr. 86. **Karlsruhe, Samstag, den 5. Juli 1890.** Telephon-Nr. 86. **6. Jahrgang.**

**Unsere heutige Nummer enthält das Unterhaltungsblatt.**

## Die „Badische Presse"

ist die verbreitetste Zeitung in **Karlsruhe** und im **ganzen badischen Lande.**

Wer eine **gute, reichhaltige** und **billige Zeitung** halten will, bestelle die **„Badische Presse".**

Die **„Badische Presse"** kostet durch die Post bezogen:

**pro Vierteljahr M. 1.90 frei in's Haus.**

**Gratis erhalten** neu hinzutretende Abonnenten:

**Das vollständige Sommer-Fahrplanbuch** der badischen Eisenbahnen mit allen Anschlüssen;

**Meine zweite Amerikafahrt,** eine hochinteressante Schilderung des berühmten Humoristen Junkermann;

**Die Sünden der Väter,** Anfang des im Unterhaltungsblatt der „Badischen Presse" gegenwärtig erscheinenden spannenden Romans

gegen Einsendung der Postquittung.

Die **„Badische Presse"** ist in mehr als 1000 Wirthschaften im Lande verbreitet und sollte in keiner Wirthschaft fehlen.

## Der deutsch-englische Kolonialvertrag

ist, wie wir bereits gestern mitzutheilen in der Lage waren, Dienstag Abend in Berlin durch den Reichskanzler v. Caprivi und den englischen Botschafter Sir E. Malet unterzeichnet worden. Zu einer Massenkundgebung gegen das Abkommen, wie sie von einer kleinen Anzahl begeisterter Kolonialfreunde öffentlich geplant wurde, ist es erfreulicher Weise nicht gekommen. Mit Recht, denn auf einen praktischen Erfolg konnte und durfte füglich nicht gerechnet werden. Auch die deutsche Kolonialgesellschaft, deren Jahresversammlung kürzlich in Köln abgehalten wurde, war nicht geneigt, sich einer großen Demonstration anzuschließen. Auch sie findet sich, wie ihre Beschlußerklärungen zeigten, mit der Thatsache, dem Praktisch erreichbaren, ab.

Nachdem der Kaiser das Zustandekommen des Vertrages nicht nur durch die Ordensverleihungen, sondern auch durch seine eigenen Auslassungen gelegentlich des Festes auf der Pfaueninsel mit höchstem Beifall begrüßt und damit eine Kritik geübt hat, die Respekt gebietet, wäre es auch wohl vergebliche Mühe, gegen ein Abkommen anzukämpfen, das, wie nun einmal die Dinge liegen, durch die Verwerfung später keinesfalls besser geworden wäre. Die soeben erfolgte Umgestaltung der kolonialen Abtheilung im Auswärtigen Amte und die direkte Unterstellung unter des Reichskanzlers Person dürfte wohl auch Diejenigen einigermaßen beruhigen, welche von tiefer Niedergeschlagenheit befallen worden sind, weil sie fürchten, daß ihre Hoffnungen und Ideale, die sich an die deutschen Kolonien knüpfen, in dem Froste mangelnden Wohlwollens an leitender Stelle ersterben möchten. Soll doch der Reichskanzler persönlich dagegen energische Verwahrung eingelegt haben. Daß er jetzt mit um so größerem Eifer sich die Förderung des uns zugefallenen Gebietes angelegen sein lassen und sogar dem Kolonialamte einen Sachverständigenrath beigesellen will, ist wohl geeignet, die hier und da entstandenen Besorgnisse zu beschwichtigen und den Idealismus wieder aufzurichten. Und darum mag der Ruf „nicht verzagt!" wohl seine volle Berechtigung finden.

Wir haben von Anfang an an dieser Idee festgehalten und glauben deshalb unseren Standpunkt den Auslassungen der „Bad. Ldztg." gegenüber als den allein und unbedingt richtigen bezeichnen zu dürfen. Im Uebrigen sind es eine ganze Reihe von kolonialfreundlichen Blättern, die mit uns der gleichen Meinung waren und dieser auch ungeschminkt Ausdruck verliehen. Es mag bei dieser Gelegenheit hier noch die Auslassung des Wiener „Fremdenblattes" Platz finden, das sich also äußert:

„Die gegenseitige feste Abgrenzung des Besitzes und der Interessensphären der beiden meistkonkurrirenden Nachbarn sichert Deutschland ein so kolossales Gebiet zur Entfaltung seines Handelns, seiner kulturellen, zivilisatorischen Pläne und Ideen, daß jeder praktische Kolonialpolitiker daran genug haben kann. Wären aber auch wirklich ernste Opfer in Afrika gebracht worden, so würden sie reichlich aufgewogen durch die Vortheile, welche die afrikanische Politik der Versöhnlichkeit und Nachgiebigkeit für die europäische Politik Deutschlands bringen muß. Gäbe es keinen anderen Vernunftbeweis dafür, so wäre er durch den wahrhaft rührenden Wetteifer der chauvinistischen Presse Rußlands und Frankreichs in der Bekämpfung des Abkommens erbracht. Ertheilt man doch schon von panslavistischer Seite Frankreich scharfe Rügen über seine mangelnde Energie gegenüber der durch diesen Vertrag geschaffenen Situation, versucht man doch schon, die ganze französische Kolonialpolitik gegen das geeinigte Deutschland und England zu mobilisiren. Es gehört eine absonderliche Engherzigkeit dazu, nach alledem die erfreuliche Bedeutung des Abkommens zu verkennen. Wie schwer empfände Deutschland seinen mächtigsten Kolonialbesitz, wenn es im Falle einer europäischen Verwicklung auch noch gefährliche Feinde in Afrika und durch Afrika in Europa erwachsen sähe, wenn es da und dort Kräfte gebunden hätte, die es gegen seine nächsten Gegner nothwendig brauchte. Die europäische Politik Deutschlands ist älter als seine afrikanische; es wäre eine verwegene Politik gewesen, diese Thatsache zu läugnen und immer tiefer und rücksichtsloser in den „dunkelsten Welttheil" vorzudringen, auf die Gefahr hin, einen werthvollen Nachbar und Freund in einen gefährlichen und beinahe allgegenwärtigen Gegner zu verwandeln."

## Das Abschiedsgesuch des Kriegsministers v. Verdy du Vernois

befindet sich bereits in dem Kabinet des Kaisers und wäre auch schon erledigt worden, wenn nicht Einflüsse persönlicher Art an den Monarchen herangetreten wären, welche es ihm wünschenswerth gemacht hätten, die Angelegenheit vorläufig noch in der Schwebe zu lassen. Die Nachricht, daß der Reichskanzler anfangs den Kriegsminister bewogen hätte, sein Gesuch zurückzuziehen oder die Absicht des Rücktrittes aufzugeben, stellt sich jetzt als irrthümlich heraus. Herr v. Verdy hat mit Niemandem, auch mit dem Herrn Reichskanzler nicht, über seine Absicht gesprochen, sondern sein Abschiedsgesuch direkt an Seine Majestät dem Kaiser eingesandt. Ob die Erledigung in der That bis nach der Rückkehr des Kaisers von seiner Sommerreise ausstehen bleibt, ist abzuwarten; sehr leicht möglich ist es, daß die Genehmigung des Gesuches früher erfolgt. Jedenfalls soll aber der verdienstvolle General der Armee erhalten bleiben.

## Major Liebert über Emin Pascha und Dr. Peters.

Bei dem Festessen das die deutsche Kolonialgesellschaft in Köln nach beendigter Generalversammlung in der Flora abhielt, äußerte sich Major Liebert, indem er im Namen Wißmann's für die demselben erwiesene Ehrung dankte: „Ich habe noch mehr auf dem Herzen. Nachdem ich die Thaten Wißmanns verherrlicht, liegt mir noch ob, zweier anderer Deutschafrikaner zu gedenken, Emin Pascha und Dr. Peters. (Lebhafter Beifall.) Wir Deutsche sind noch ein junges Kolonialvolk und haben überall in dieser Richtung zu lernen. Eines aber haben wir immer, die richtigen Männer auf dem richtigen Fleck. (Beifall.) In dieser Beziehung soll uns keine Nation überkommen. (Lebhafter Beifall.) Ich habe die Ehre gehabt, mit Emin Pascha zu verkehren, und habe ihn achten und lieben gelernt. Ich brauche ihn nicht zu loben. Sie kennen ihn und seine Werke und seine Thaten, die er 15 Jahre hindurch auf schwerem Posten geleistet. Der bekannte angloamerikanische Reklamenheld (stürmischer, anhaltender Beifall), der Forscher geworden ist, weil ihm unbegrenzte Mittel zu Gebote gestanden, während solche Emin Pascha nicht im geringsten hatte, wenn dieser Emin Paschas Charakter zu beleidigen sucht, so richtet der Betreffende vor den Augen richtig denkender Männer sich selbst. Wir Deutsche haben ein Urtheil darüber, ob der Mann richtig handelt, der 15 Jahre seine Tagebücher redlich geführt und diese nicht in die Welt hinausgiebt, sondern wieder mit ins Innere von Afrika nimmt, nur weil sie ihm nicht genug

## Durch Brandung und Klippen.

Roman v. Helene v. Ziegler. (49

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Als die Feier beendet, sprach die Königin einige tiefbewegte Abschiedsworte. Der Adel, die hohen Würdenträger, die Geistlichkeit, ja sogar die Hofdienerschaft drängten feuchten Auges heran, um Christine zum letzten Male die Hand, den Kleidersaum zu küssen und sie ihrer treuen Ergebenheit zu versichern.

Auch die hohe Frau war furchtbar erschüttert; immer wieder winkte sie mit der Hand und ihre Lippen zitterten, sprechen konnte sie nicht mehr; gab es doch für sie keine Rückkehr in die Heimath, kein Wiedersehen mehr, nun die Krone von ihrem Haupte genommen war.

Fester mußte sie sich auf den Arm des Oberstallmeisters stützen, je näher sie dem Ausgange des Saales kam; dann aber, als die hohe Thür desselben hinter ihr geschlossen war, vermochte sie sich nicht länger aufrecht zu erhalten.

Mit einem dumpfen Stöhnen griff sie nach dem Herzen, es dunkelte vor ihren Augen, und wie aus weiter, weiter Ferne vernahm sie Evas ängstliche Frage: „Euch ist nicht wohl, Majestät?"

Dann vergingen ihre Sinne. Ein schwarzer Schleier senkte sich tief und immer tiefer herab, und ohnmächtig brach sie zusammen.

Die Abreise mußte eine volle Stunde verschoben werden, und so begann es bereits zu dunkeln, als Christine nebst ihrem Gefolge endlich die bereit stehenden Reisewagen bestieg, die sie nach Karlskrona bringen sollten.

In einen dunklen Mantel gehüllt, das Antlitz tief verschleiert, saß die Königin schweigend neben ihrer Lieblingshofdame, Gräfin Eva von Dalekarlien. Beiden gegenüber lehnte der Oberstallmeister, dessen schönes Antlitz der Situation angemessen gleichfalls sehr ernst aussah.

Gespenstisch huschten im Zwielicht Baum und Strauch vorbei, droben am Himmel begannen Sterne und Mond mattsilbern hervorzutreten, und der Abendwind raschelte leise in den dürren Blättern am Wege. Es war beinahe unheimlich still, und nur das Klappern der Hufe und der eintönige Zuruf des Kutschers unterbrach diese Lautlosigkeit, denn keiner von den Reisenden fühlte das Verlangen zu reden.

Brennenden Auges starrte Königin Christine hinaus, nur wenn die niederhängenden Zweige eines Baumes im Vorbeifahren sie streiften oder ein Nachtinsekt jäh sie berührte, zuckte sie zusammen.

Sie nahm den allerletzten Abschied von der Heimath, und es kam eine weihevolle Trauer in ihr armes, zerrissenes Gemüth dabei. Niemals würde sie Schweden wiedersehen.

„Steckt Fackeln an!" befahl Christine plötzlich rauh; sie meinte, die Geister der Dämmerung und des eigenen Gewissens dadurch zu bannen.

Und sogleich flackerten die Lichter auf, vor, hinter, neben dem Wagen.

„Gib mir Deine Hand, Eva!" flüsterte die Königin. „Ich fühle mich so elend und erschöpft, wären wir doch erst an Bord!"

„Sei ruhig, Christine!" Das junge Mädchen nahm liebevoll die kalten Finger in die ihrigen. „Ich bin ja bei Dir, und ich will nicht eher ruhen, bis ich Dich glücklich weiß."

Nun kam die Abfahrt von Karlskrona, und wieder meinte die Fürstin, das sei der schwerste Augenblick. Sie hatte sich nicht zu erkennen gegeben. Als die Anker gelichtet wurden, stand sie droben am Deck und ihre Blicke hingen unverwandt an der Küste, welche immer mehr und mehr zurücktrat.

Bei hellem Sonnenschein tanzte das schmucke Schiff mit geblähten Segeln über die auf und nieder rollenden Wogen, die Häuser am Ufer schwankten, die Umrisse wurden ungewisser, nach und nach senkten sich blaue Nebelschleier hernieder, und endlich war auch das vorbei, — man sah nur noch Luft und Meer.

Kreischend schossen die Möven aus der Höhe hernieder, der weiße Gischt der Wogen netzte ihr Gefieder. Traumverloren lehnte die Königin dort oben und starrte nach der Richtung, in der die letzten Umrisse ihres geliebten Schweden im blauen Nebel versunken waren. „Lebe wohl, lebe wohl auf immerdar!"

(Fortsetzung folgt.)

gefeilt erscheinen oder jener Mann, der vorher seine Reiseberichte schreibt. (Stürmischer Beifall). Die zweite Person ist die des Dr. Peters. Von ihm gilt das Wort: „Von der Parteien Gunst und Haß verwirrt, schwankt sein Bild in der Geschichte.“ (Lebhafter Beifall.) Es ist uns, seinen Freunden, nicht immer leicht geworden, ihm die Steine aus dem Wege zu räumen, so sehr wurde von allen Seiten gedonnert und gewettert und er schlecht gemacht. Jetzt haben wir alle Ursache, uns dessen zu freuen; denn er hat unser Vertrauen in der Weise gerechtfertigt, daß wir sagen können: Er ist doch ein bedeutender, ein großer Mann. Setzen Sie zu seiner That jene des Anglo-Amerikaners. Mit 12 Soldaten und 40 Trägern hat Dr. Peters die entsetzlichsten Strapazen überwunden. Wie viele hätten den Löffel weggelegt und wären umgekehrt. Lesen Sie den wundervollen Brief, den er aus dem Innern Afrika's geschrieben. In seiner linken Flanke sieht er das mächtige Reich Uganda, von Parteien zerrissen. Mit wenigen Soldaten zieht er in das Reich, stiftet Frieden, schließt günstige Verträge ab und kehrt zur Küste zurück. Nur hat er nicht gedacht, daß diese Verträge jetzt nicht mehr alle giltig sein werden. Das wird ihn in unsern Augen nicht herabsetzen. Wenn Dr. Peters zurückkehrt, wollen wir ihn feiern als den großen Deutschen, den großen Deutsch-Afrikaner.“ (Lebhafter Beifall.)

## Ueber das Wachsen des Großbetriebs in Deutschland

geben folgende Zahlen Aufschluß. Es gab, wenn man gewerbliche Betriebe mit mehr als 50 Arbeitern für Großbetriebe ansieht, deren im deutschen Reiche 1861 etwa 4000. Die Zahl hat seitdem stetig zugenommen, und zwar durchschnittlich um 5,7 pCt. jährlich. Im Jahre 1875 betrug sie 7800 und im Jahre 1887 schon 9974. Immerhin sieht man, daß die Zahl in der Periode von 1875—1887 nicht in dem Maße gestiegen ist, wie in der Periode von 1861—1875. Heute dürfte die Zahl etwa 11,000, vielleicht etwas darüber betragen. Die Zahl der im Großbetrieb beschäftigten Arbeiter ist für 1887 mit 1,613,247 Personen angegeben. Davon entfielen 870,559, also etwas mehr als die Hälfte, auf Betriebe mit mehr als 200 Personen. Trotz dieses Steigens des Großbetriebs hat der Kleinbetrieb während des behandelten Zeitraums noch nicht im mindesten abgenommen.

## Wie Stanley Emin Pascha fand.

Am verflossenen Samstag ist Stanleys mit Spannung erwartetes neues Reisewerk unter dem Titel „Im dunkelsten Afrika“ gleichzeitig in zehn Sprachen zur Ausgabe gelangt. Aus der deutschen Ausgabe (bei Brockhaus in Leipzig erschienen) geben wir im Nachstehenden die Schilderung eines besonders merkwürdigen Momentes der ganzen Expedition wieder: Den Bericht über das Zusammentreffen Stanleys mit Emin Pascha. Stanley erzählt:

Am 25. April brachen wir von Kavalli auf und lagerten uns dann bei Bundi in der Höhe von 1493 Meter über dem Meere. Das eigentliche Dorf lag noch ungefähr 120 Meter höher auf dem Grat einer der Hügelketten, welche die Wasserscheide zwischen dem Becken des Kongo und dem des Nils bilden. In ihren Thälern entspringen die ersten kleinen Bäche, welche dem östlichen Ituri zufließen. Auf der anderen Seite des schmalen felsigen Grats entstehen Flüsse, welche in den Albert-See hinabstürzen. Unser Lager befand sich gerade am Rande des Plateaus, von wo wir einen ungehinderten Blick über einen großen Theil des südlichen Endes des Albert-Sees hatten.

Als wir am 29. April um 8 Uhr gerade im Begriff standen, das Lager abzubrechen, um nach dem See zu marschiren, erschien ein eingeborener Führer mit einem vom 23. April datirten Schreiben von Jephson, welcher mir mittheilte, daß er Mswa, eine Station Emin Pascha's, wohlbehalten erreicht und der Kommandant Schukri Aga Boten abgesandt habe, um Emin Pascha von unserem Eintreffen am See in Kenntniß zu setzen. Außer dem Schreiben folgte ein Korb Zwiebeln mit, ein Geschenk von Schukri Aga.

Um 9 Uhr brachen wir nach dem See auf. Zwei Stunden später hatten wir kaum einen halben Kilometer vom Ufer, nicht weit von dem am 16. Dezember von uns besetzten Lagerplatze und der Stelle des alten Kavalli, die der Häuptling uns zeigte, uns gelagert. Wir hatten Getreiderationen auf 5 Tage bei uns und konnten Fleisch von der Ebene hinter uns bekommen, da größeres Wild verschiedener Art reichlich auf derselben umherschwärmte.

Von meinem Zelteingange sah ich um halb 5 Uhr Nachmittags am nordöstlichen Horizont des Sees einen dunklen Gegenstand auftauchen, den ich für Eingeborenenkanoe oder vielmehr für das auf der Rückfahrt begriffene Stahlboot „Advance“ hielt, allein ein Blick durch den Feldstecher enthüllte mir die Dimensionen eines viel größeren Fahrzeuges, als ein Boot oder Kanoe haben konnte, und im nächsten Augenblick ließ auch das Aufsteigen einer dunklen Rauchwolke erkennen, daß es ein Dampfer war. Eine Stunde später konnten wir unterscheiden, daß derselbe ein paar Boote im Schlepptau hatte, und um halb 7 Uhr ließ er in der kleinen Bai von Njamsassi dicht unter Land der Insel dieses Namens den Anker fallen. Es waren Dutzende von unseren Leuten vor unserem Lager am Strande, welche die Gewehre abfeuerten und durch Winken Zeichen gaben; doch schien, obwohl wir nur 3 Kilometer von der Insel entfernt waren, Niemand uns zu bemerken.

Ich schickte daher tüchtige Boten dem Strande entlang, um der Gesellschaft an Bord unsere Anwesenheit mitzutheilen, leider aber benahmen sich dieselben so übereifrig, daß, als sie die Gewehre abschossen, um sich bemerkbar zu machen, sie in Erwiderung von den Sudanesen beschossen wurden, die selbstverständlich die wilden Gestalten für Leute Kabba-Rega's gehalten hatten. Es wurde indeß kein Unheil angerichtet, die Bootsmannschaft erkannte das Rufen ihrer Kameraden und theilte den übrigen mit, daß die Leute am Lande Freunde seien, worauf das Boot bereit gemacht wurde, um unsere Besucher nach dem Strande in der Nähe des Lagers zu befördern. Um 8 Uhr schritt Emin Pascha unter allgemeinen Freudenkundgebungen und nach wiederholter Begrüßung durch Flintenschüsse ins Lager, begleitet von Kapitän Casati, Herrn Jephson und einem der Offiziere des Paschas. Ich schüttelte ihnen Allen die Hand und fragte, wer Emin Pascha sei. Dann erregte eine etwas kleine, zarte Gestalt, welche eine Brille trug, meine Aufmerksamkeit durch die in vorzüglichem Englisch gesprochenen Worte: „Ich bin Ihnen viel tausend Dank schuldig, Herr Stanley, und weiß wirklich nicht, wie ich Ihnen denselben aussprechen soll.“

„Ah, Sie sind Emin Pascha. Erwähnen Sie des Dankes nicht, sondern treten Sie ein und setzen Sie sich. Es ist hier draußen so dunkel, daß wir uns gegenseitig nicht sehen können.“

Wir saßen am Eingang des Zeltes, ein Wachslicht erhellte die Szene. Ich hatte eine große, hagere Gestalt von militärischem Aussehen in abgetragener egyptischer Uniform zu sehen erwartet, erblickte statt dessen aber eine kleine, schmächtige Figur mit einem guterhaltenen Fes und in einem saubern, schön geplätteten und vorzüglich sitzenden, schneeweißen Anzug aus Baumwollendrillich. Ein dunkler, graumelirter Bart umrahmte das Gesicht von ungarischem Typus, obwohl eine Brille demselben ein etwas italienisches oder spanisches Aussehen gab. Das Gesicht zeigte keine Spur von Krankheit oder Sorge, sondern deutete eher gute Körperbeschaffenheit und friedliches Gemüth an. Kapitän Casati dagegen sah, obwohl er jünger an Jahren ist, hager, von Sorgen aufgerieben, bekümmert und alt aus. Er war ebenfalls in sauberen Baumwollenstoff gekleidet und trug auch einen egyptischen Fes.

Kurze Schilderungen der Ereignisse unserer Reise, die Ereignisse in Europa, die Vorfälle in den Aequatorialprovinzen, sowie persönliche Angelegenheiten nahmen den größten Theil von zwei Stunden in Anspruch, worauf wir zum Abschluß der glücklichen Zusammenkunft fünf halbe Flaschen Champagner entkorkten und auf die dauernde Gesundheit Emin Paschas und Kapitän Casatis tranken.

## Politische Nachrichten.

### Deutsches Reich.

— Der Kaiser wird drei Wochen in Norwegen verweilen und am 28. Juli in Wilhelmshaven landen.

— Reichskanzler v. Caprivi gab nach erfolgtem Schluß des Reichstags eine parlamentarische Festtafel, woran das Reichstagspräsidium und Abgeordnete aller Fraktionen, ausgenommen der Sozialisten und Antisemiten betheiligt waren. Der Reichskanzler sprach sich wiederholt sehr befriedigt über die Reichstagssession aus und hoffte auf eine fernere gedeihliche Uebereinstimmung der verbündeten Regierungen und des Reichstages. — Finanzminister Miquel traf vorgestern in Berlin ein und übernahm gestern die Geschäfte.

— Dem „Reichsanzeiger“ zufolge übermittelte der Reichskanzler Seiner Majestät dem Kaiser telegraphisch den Beschluß des Reichstags, welcher die Angelegenheit des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. in die Hände des Monarchen legt. Der Kaiser drückte gleichfalls telegraphisch seine Genugthuung über diesen Beschluß des Reichstags aus und fügte hinzu, er werde es sich angelegen sein lassen, das Denkmal des Heldenkaisers würdig herzustellen, die Kosten aber innerhalb der durch die Finanzlage gebotenen Grenzen zu halten.

— (v. Wißmann.) Die Nachrichten über das Befinden des Majors v. Wißmann lauten nicht günstig. Die Erkrankung des Reichskommissars ist heftig, aber ungefährlich. Die vielfachen Gerüchte über Lebensgefährlichkeit seines Zustandes sind unwahr.

— Der Berliner Korrespondent des Londoner „Daily-Telegraph“ meldet, das deutsch-englische Abkommen enthalte mehrere auf Afrika bezügliche Punkte, welche bislang nicht veröffentlicht seien. Der Vertrag enthalte keine geheime Punkte über Englands Stellung zu Europa. Dagegen behauptet ein deutsch-feindlicher Artikel des „Daily Chronicle“, Salisbury verpflichtete sich geheim, Deutschland im Kriegsfalle mit Frankreich durch die Flotte zu unterstützen.

## Tagesneuigkeiten.

**Limburg,** 2. Juli. Bischof Dr. Klein hielt gestern Nachmittag, umgeben von seinem Domkapitel, im bischöflichen Garten, wo ihm die Kapelle des 68. Infanterie-Regiments im Beisein des ganzen Offizierkorps aus Diez ein Ständchen brachte, eine hochpatriotische Ansprache. Der Bischof wies auf die Verehrung hin, mit welcher Heer und Volk auf Kaiser Wilhelm II. blicke, und betonte das Vertrauen, mit welchem Alles seiner Führung sich hingebe. Sodann erinnerte der Redner an die Begeisterung, mit welcher in den Freiheitskämpfen zu Anfang dieses Jahrhunderts das preußische Volk dem Rufe seines Königs folgte. „Der König rief, und Alle, Alle kamen.“ So würden auch jetzt wieder, wenn der Feind das Land bedrohen sollte, alle waffenfähigen Mannschaften dem Rufe des Kaisers folgen und unter seinen Befehlen kämpfen und siegen. Mit herzlicher Freude sehe er ein tapferes Offizierkorps unter dem erprobten Führer um sich; er spreche den innigsten Wunsch aus. daß es, eingedenk der großen Traditionen unserer siegreichen Armee. in etwa kommenden Kämpfen für das Vaterland sich mit Ruhm bedecken möge.

**Straßburg,** 3. Juli. (Todesfall.) Der Reichstagsabgeordnete Karl Grad ist in vergangener Nacht um 2 Uhr gestorben. (Karl Grad war am 8. Dez. 1842 in Türkheim bei Kolmar geboren und gehörte seit 1877 dem Reichstag, seit 1878 auch dem Landesausschuß für Elsaß-Lothringen an. Als Protestler in den Reichstag gewählt, neigte er sich später einer mehr deutschfreundlichen Haltung zu.)

**Christiania,** 2. Juli. (Die Reise des Kaisers.) Bei der heute Abend im Königsschlosse stattgefundenen Galatafel hob der König in seinem Toast auf den Kaiser hervor, daß der Kaiser nicht zum ersten Male Skandinavien aufgesucht habe; schon im Vorjahre habe er die Westküste und die Ostküste des Landes befahren und dadurch die Werthschätzung der Naturschönheiten Norwegens und Schwedens bewiesen. Das norwegische Volk habe in diesen Tagen den Gefühlen Ausdruck gegeben, welche es für den Kaiser und auch für Deutschland beseelten. Der Kaiser dankte für die Aufnahme in der Hauptstadt. In seiner Jugendzeit sei er nicht gereist, so wolle er jetzt als Kaiser sich durch Reisen ausbilden und als Herrscher die Nachbarn kennen lernen; dieses Land habe er aus Liebe zu dem kernigen Volke aufgesucht, das durch steten Kampf sich durchgearbeitet habe zu einem Volke voll Mannestreue und Königstreue, die auch den Germanen eigen seien. Er sei überzeugt, daß das Volk in Zeiten der Gefahr für den König einstehen werde, er fordere auf, auf das Wohl des Königs zu trinken.

**Mailand,** 1. Juli. (Scheintod.) Ueber einen entsetzlichen Vorgang wird aus Moglia (Provinz Mantua) berichtet. Eine junge Bauersfrau, welche an hysterischen und epileptischen Anfällen litt, verfiel plötzlich in einen todesähnlichen Zustand. Die Frau, welche sich überdies in gesegneten Umständen befand, wurde von dem Arzte für todt erklärt und ihre Beerdigung angeordnet. Die Todtengräber ließen die angeblich Todte im Sarge eine Nacht hindurch in der Todtenkammer stehen. Am nächsten Morgen fanden sie den Deckel des Sarges geöffnet, den Leichnam der Aermsten fürchterlich entstellt. Die Todtgeglaubte war aus ihrem lethargischen Zustand erwacht und hatte ein Knäblein zur Welt gebracht, welches als Leichnam neben seiner todten Mutter lag. Die Todtengräber hatten die Sache anfangs verheimlicht und die beiden Leichname beerdigt. Nun haben die Behörden genaue Untersuchung eingeleitet.

## Die Zeit der Pilze naht heran.

Nur wenige Wochen noch und wir treten in jene Periode, in welcher der Hausfrau überall Pilze angeboten werden. Da heißt es denn, hübsch vorsichtig sein, um nicht schädliche Pilze mit brauchbaren zusammen zu kaufen und zu kochen. Beim Einkauf von Pilzen — und dieses sollte stets eine gewissenhaft zu beobachtende Regel bleiben — halte man alle diejenigen Pilze für schädlich, welche beim Durchschneiden rasch die Farbe ändern, einen weißen milchähnlichen Saft ausfließen lassen, unangenehm riechen, widrig schmecken oder zu grelle Farben, schwarz, blutroth oder blaugrün, haben. Zur größeren Sicherheit wasche man die Pilze in warmem Salzwasser ab und gieße auch die ausgekochte Brühe fort. Bei näherer Betrachtung der eßbaren Pilze fällt uns zunächst die schon seit Jahrtausenden als Leckerbissen bekannte Trüffel ins Auge, die ihres hohen Preises wegen nicht zu den Volksnahrungsmitteln gehört. Als ein beliebter Speiseschwamm, in Gärten, Laubholzwäldern und auf Wiesen vorkommend, ist die Speisemorchel bekannt. Dieselbe hat einen braungelben bis schwärzlich braunen Hut, der mit unregelmäßig zusammenlaufenden Rippen versehen ist. Hut und Stiel sind im Innern hohl und von weißlicher Farbe. Wie die Speisemorchel vorzüglich im Laubholze gedeiht, so kommt die Steinmorchel hauptsächlich im Nadelholzrevier vor, wird hier fleißig von der armen Bevölkerung gesammelt und zeichnet sich mit ihrem braunen oder schwarzbraunen Hute und den faltenförmigen Rippen vortheilhaft vor den übrigen eßbaren Pilzen aus. Der beliebteste und gemeinste Speiseschwamm, der truppweise auf Aeckern und Angern sich zeigt, künstlich sogar auf Mistbeeten gezogen wird, ist der Champignon. Der Hut desselben ist weiß, gelblich oder bräunlich; die Lamellen zeigen eine weiße, später rosenrothe Färbung. Der feste, nicht hohle Stiel ist stets mit weißem Hautringe umgeben. In unseren Nadelwäldern kommt häufig der als Speiseschwamm sehr geschätzte Reizker vor, der mit seinem trichterförmigen, ziegel- oder orangerothen Hute (nicht zu verwechseln mit dem giftigen rothen Fliegenpilz!) eine angenehme Abwechselung in den oft öden Beständen bewirkt. Einen nicht minder erfreulichen Anblick gewähren der pomeranzengelbe Pfifferling und der orangegelbe Eierpilz, die gesellig Laub- und Nadelwälder überziehen. Als der letzte, aber auch zugleich der wichtigste unter den Speiseschwämmen ist der Steinpilz anzuführen, der roh und gekocht gegessen werden kann und auch in Scheiben geschnitten getrocknet in den Handel kommt. Dieser Pilz, der in der Jugend weißlich, später braun aussieht, dessen Stil am Grunde sich knollig erweitert, überzieht den Waldboden oft weit hin. Wie nöthig die Vorsicht beim Kaufen und Genießen von Pilzen ist, beweist folgender Fall, der dieser Tage passirte. Ein in der Sellerstraße in Berlin wohnender Kaufmann P. kaufte von

einem jener „fliegenden“ Grünkramhändler, die ihre Waaren auf den Höfen auszurufen pflegen, ein Quantum Pfifferlinge, welche die Frau sofort zum Mittagessen zubereitete. Nach dem Essen stellten sich nun bei allen Familienmitgliedern starke Vergiftungssymptome ein, und der hinzugezogene Arzt glaubte die Ursache in dem Pilzgenuß gefunden zu haben. Vorgestern schwebten Eltern und Kinder noch in hoher Gefahr, doch hat sich der Zustand bei den Erwachsenen gestern schon bedeutend gebessert. Nur eines der Kinder soll hoffnungslos darniederliegen.

## Aus Baden.

* **Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt“ für das Großherzogthum Baden Nr. 26** vom 3. Juli enthält: Bekanntmachung des Ministeriums des Innern: die Gemeindeordnung betreffend.

## Badische Chronik.

♀ **Teutschneureuth,** 3. Juli. (Bürgermeisterwahl.) Bei der am 25. Juni abgehaltenen Bürgermeisterwahl wurde Wilhelm Dahler, Gemeinderath, mit 178 Stimmen gewählt.

♀ **Rastatt,** 3. Juli. Das am Sonntag den 6. d. Mts. dahier stattfindende Radfahrerfest scheint großartiger zu werden als dasjenige im verflossenen Jahre. Das ausgegebene Programm ist sehr reichhaltig; es werden zwei Preise und zwei Diplome im Kunstfahren und die gleichen Auszeichnungen im Gruppenfahren ausgetheilt. Anmeldungen hiezu sind schon zahlreich eingelaufen; die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Es ist nur zu wünschen, daß das schöne Fest nicht durch schlimme Witterung beeinträchtigt wird.

* **Mannheim,** 3. Juli. Ein internationaler Schwindler, der bisher mit vielem Erfolge den Westen Deutschlands unsicher gemacht hat, wird seitens der Darmstädter Staatsanwaltschaft signalisirt. Der Schwindler ist ein noch junger und distinguirt auftretender Mann, der sich in vielen Städten der Rheingegend Schmidt und auch Hofmann genannt hat, wahrscheinlich aber den Namen so oft wie seinen Anzug und seine Bartform ändern dürfte. Der Bezeichnete legt sich mit Vorliebe auf das Erschwindeln von Uhren, welche er sich zur Auswahl nach seinem Hotel schicken läßt. Er ist 26 Jahre alt, mittelgroß, schlank, trug, als er der auf seinen Fersen befindlichen Polizei in Darmstadt entschlüpfte, blondes Schnurrbärtchen und war mit schwarzem Kammgarnanzug mit hellen Streifen und Cylinderhut bekleidet.

♁ **Weinheim,** 3. Juli. Durch die ständigen Niederschläge seit den letzten Tagen ist die Heuernte um etwas verzögert, doch wird diese Witterung auch wieder einem kräftigen Grasnachwuchs sehr förderlich sein, so daß ein starker Kleenachwuchs und eine gute Oehmedernte in Aussicht steht. Mit der Fruchternte wird bei günstiger Witterung in 8—10 Tagen begonnen werden: die sämmtlichen Kulturen stehen sehr schön. Bei gleicher Fortdauer dieser Verhältnisse hat der Bauersmann alle Ursache, den heurigen Jahrgang als einen günstigen zu bezeichnen. In den Weinbergen sieht es auch nicht so schlecht aus, wie man im Anfange der Blüthezeit in Folge der naßkalten Witterung gefürchtet hatte. Der kommende Herbst kann immer noch in Bezug auf Qualität und Quantität zur Zufriedenheit ausfallen, was dem Weinbauer nach so vielen Fehlherbsten von Herzen zu gönnen wäre!

)( **Mosbach,** 2. Juli. Gestern Abend brachte das elfjährige Söhnchen der Müller Merz Wtb. hier den rechten Arm in das Kammrad der Mühle, infolge dessen ihm das ganze Handgelenk vom Unterarm getrennt wurde. Eine neue schwere Heimsuchung für die Familie, die erst vor ca. dreiviertel Jahren ihren Vater bezw. Gatten im besten Mannesalter verlor. — Nächsten Sonntag feiert der Militärverein in dem nahen Neckarelz das Fest der Fahnenweihe.

* **Freiburg,** 3. Juli. (Badischer Kameralisten-Verein.) Der badische Kameralistenverein hielt am Sonntag, den 29. Juni d. J., seine diesjährige Generalversammlung im Kornhaussaale dahier ab, welcher von der Stadtbehörde in entgegenkommender Weise zur Verfügung gestellt worden war. Nach einer Begrüßungsansprache des Vereinsvorstandes, Herrn Finanzrath Neumann aus Karlsruhe, an die erschienenen Vereinsmitglieder wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zunächst erstattete der Vorstand noch einen kurzen Rückblick auf die Entstehung und die Bestrebungen des Vereins, Bericht über die Thätigkeit desselben und dessen einzelnen Sektionen in dem vergangenen Geschäftsjahre. Auch in diesem Jahre konnte ein erfreulicher Zuwachs an Mitgliedern, deren Gesammtzahl nunmehr 137 beträgt, konstatirt werden. Vor Allem muß hervorgehoben werden, daß die im Interesse des Finanzbeamtenstandes erstrebten Ziele durch die in diesem Jahre erfolgte Einführung des neuen Beamtengesetzes zu einem großen Theile erreicht worden sind. Die wissenschaftlichen Bestrebungen des Vereins wurden wie bisher durch Umlauf von Büchern und Zeitschriften, sowie durch Besprechungen von Fachgegenständen in den General- und Bezirksversammlungen gefördert. Nachdem sodann der von Herrn Obereinnehmer Beuttler aus Rastatt vorgelegte Rechenschaftsbericht für das Jahr 1889, sowie der Voranschlag für das Jahr 1890 die Genehmigung der Versammlung erhalten hatte, folgt eine Besprechung über die Neuanschaffung und den Umlauf der Zeitschriften und Bücher. Hieran schloß sich als letzter Punkt der Tagesordnung die Neuwahl des Vereinsvorstandes. Als Vorsitzender wurde mit großer Majorität neu gewählt Herr Ober-Zollinspektor Becker in Karlsruhe; wiedergewählt wurden als Bibliothekar Herr Münzmeister Homberger in Karlsruhe, und als Kassirer Herr Obereinnehmer Beuttler in Rastatt. Schließlich sprach Herr Hofrath Gutmann von Donaueschingen dem scheidenden Vorsitzenden, der zum allgemeinen Bedauern eine Wiederwahl definitiv abgelehnt hatte, Namens des Vereins für seine langjährige ersprießliche und umsichtige Leitung der Geschäfte seinen Dank aus, worauf Herr Finanzrath Neumann mit einem Wunsch auf das fernere Gedeihen des Vereins erwiderte, und die Versammlung schloß. Im „Europäischen Hof“ vereinigten sich am Nachmittage die anwesenden Mitglieder des Vereins zu einem gemeinschaftlichen Festmahle. Herr Finanzrath Neumann brachte den ersten Toast auf unsern verehrten Landesfürsten aus, Höchstdessen Verdienste um sein Volk und Land, wie um das große Vaterland er in schwungvollen Worten schilderte. Ihm folgte Herr Hofrath Gutmann, welcher nochmals mit warmen Worten der Verdienste des bisherigen Vorstandes um den Verein hervorhob und auf dessen Wohl ein Hoch ausbrachte. Hieran schloß sich noch eine Reihe weiterer Trinksprüche ernster und heiterer Natur. Der Abend vereinigte die noch anwesenden Mitglieder des Vereins im Kaffeehaus zum Kopf, wo man bis zur Heimkehr der auswärtigen Theilnehmer in fröhlicher Stimmung beisammen blieb.

* **Freiburg,** 4. Juli. Das von Schülern und Verehrern des verstorbenen Anatomieprofessors Geh. Rath Eckert schon seit Jahren geplante Denkmal ist nunmehr in der Ausführung beendet. Dasselbe erhält seine Aufstellung im Vorgarten des anatomischen Instituts, woselbst nächsten Donnerstag den 10. d. M. die feierliche Enthüllung stattfinden wird. — Der 70jährige Zimmermann Schw. ging in der Nähe der Schwabenthorbrücke am Dreisamkanal entlang und stürzte hinab. Schw. wurde vom Wasser fortgerissen und blieb bei einer Schleusse hängen, wo ihn ein Schutzmann mit Hilfe anderer Personen an's Ufer retten konnte, Schw. war bereits bewußtlos, konnte aber wieder in's Leben zurückgerufen werden. — Gestern Abend nach 7 Uhr war der Möbeltransporteur T. von Güntersthal mit seinen Leuten auf der Heimfahrt begriffen, nachdem er einen Umzug in der Stadt besorgt hatte. T.'s 14jähriger Sohn hatte an einer Stelle den Wagen verlassen, um den Radschuh zu entfernen und wollte sich darnach wieder auf den im Gange befindlichen Wagen schwingen. Leider gelang ihm dies nicht, er glitt aus, fiel zu Boden und ein Vorderrad ging über ihn weg. Mit eingedrücktem Brustkasten wurde der Unglückliche als Leiche von der Stelle getragen.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** Im Wöchnerinnen-Asyl in Mannheim fanden im ersten Halbjahr dieses Jahres 105 Frauen Aufnahme und Hilfe. Keine einzige Erkrankung kam vor; sämmtliche Wöchnerinnen verließen gesund die Anstalt. — Von Meersburg aus in der Richtung gegen Staad wurde eine „Wasserhose“ beobachtet, welche sich bis gegen Landschlacht hin fortbewegte und dann verschwand; eine Menge Fischerbarken, welche sich um jene Zeit auf dem See befanden, hatten alle Mühe, sich in den Meersburger Hafen zu flüchten. — Wie der „Höhgauer Erzähler“ erfährt, hat die landwirthschaftliche Vereinsdirektion Engen beschlossen, in Anbetracht des schweren Hagelschlags, der eine große Zahl der Gemeinden des Amtsbezirks Engen getroffen, von Abhaltung eines Gaufestes Umgang zu nehmen. — In Heidelberg erhängte sich am Fenster seiner Zelle ein junger Mann von auswärts, welcher eines Diebstahls wegen sich in Untersuchungshaft befand. — Das Gasthaus zu den drei Königen in Untereggingen ist nebst Oekonomiegebäude niedergebrannt. Der Gesammtschaden beträgt 44,990 Mark. Das Gebäudefünftel ist nicht versichert. Die Fahrnisse des Pächters Büche sind versichert. — In Schönau brach in einem, Herrn Bürgermeister Scheid gehörenden und von zwei dortigen Familien bewohnten Hause Feuer aus, welchem der Dachstuhl und die Fahrhabe zum Opfer fielen.

## Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat unterm 29. Juni die Finanzpraktikanten

Friedrich Müller von Heidelberg,
Dominik Person von Neustadt und
Albert Lepique von Karlsruhe

zu Hauptamtskontroleuren ernannt.

Der Großherzog hat unterm 29. Juni den Finanzpraktikanten Heinrich Zimmermann von Heidelberg zum Sekretär bei der Domänendirektion ernannt.

Der Großherzog hat unterm 29. Juni die Steuerkommissäre

Bernhard Burger in Konstanz,
Albert Thoma in Pforzheim,
Karl Kästle in Heidelberg,
Friedrich Maier in Offenburg und
Dr. Friedrich Gutmann in Villingen

in ihrer Amtsstellung als Steuerkommissäre landesherrlich bestätigt.

Durch Verfügung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 1. Juli 1890 wurde Hauptamtskontroleur Friedrich Müller dem Hauptsteueramt Baden,

Hauptamtskontroleur Dominik Person dem Hauptsteueramt Freiburg und

Hauptamtskontroleur Albert Lepique dem Hauptsteueramt Karlsruhe zugetheilt.

Der Großherzog hat unter dem 11. Juni ds. Js. dem prakt. Arzt Dr. med. Oskar Görger in Freiburg und dem Königlich Niederländischen Houtvester 1. Klasse Adolph Seubert in Pati auf Java das Ritterkreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

Der Großherzog hat unter dem 17. Juni ds. Js. dem Zolleinnehmer Joseph Rheiner in Gailingen die silberne Verdienstmedaille verliehen.

## Aus der Residenz.

Karlsruhe, 4. Juli.

* **Vom Hofe.** Die Erbgroßherzogin und der Herzog von Nassau sind am Donnerstag Vormittag halb 11 Uhr nach Freiburg weitergereist. Der Großherzog geleitete Höchstdieselben zum Bahnhof. Der jüngste Sohn der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, Prinz Erik, hat die Reise von Stockholm nach Baden-Baden und den klimatischen Wechsel gut ertragen und sieht vortrefflich aus. Am Donnerstag Nachmittag erhielten die Höchsten Herrschaften den Besuch der Herzogin von Genua, Höchstwelche längere Zeit im Großh. Schlosse verweilte.

Schm. **Sitzung des Bürgerausschusses vom 2. Juli.** Am Mittwoch Nachmittag fand eine Versammlung des Bürgerausschusses statt; anwesend waren zu Beginn derselben 89 Mitglieder. Auf der Tagesordnung befanden sich sechs Berathungsgegenstände; die ersten vier: Einführung der Wasserleitung in den Bahnhof Mühlburg mit einem Aufwand von 650 M., Errichtung einer zerlegbaren Zuschauertribüne mit einem Aufwand von 1100 M., Vertragsabschlüsse mit Bauunternehmer Lößlin, sowie mit Theaterdiener Gartner über das Recht zur Landgrabenüberwölbung, werden einstimmig genehmigt.

Zu letzterem Gegenstand fragt Stadtverordneter Kalnbach an, ob die früher beabsichtigt gewesene Durchführung einer Straße auf dem durch Ueberwölbung des Landgrabens gewonnenen Gelände zwischen Waldhornstraße und Kriegstraße durch das Zoller'sche Anwesen endgiltig aufgegeben sei; ferner wünscht Redner die baldige Ueberwölbung der noch offenen Landgrabenstrecke zunächst der Kronenstraße in gesundheitlichem Interesse.

Bürgermeister Schnetzler erwidert hierauf, daß die Straße in Folge der damaligen unverhältnißmäßig hohen Ansprüche eines Theils der betheiligten Grundbesitzer aufgegeben worden sei und jetzt in anderer Richtung, längs der Lokalbahn zur Kriegstraße geführt werde. Die vollständige Durchführung der Landgrabenüberwölbung suche der Stadtrath mit thunlichster Beschleunigung zu bewirken.

Vor Eintritt in die Berathung über den weiteren Antrag auf Erweiterung des Filialgaswerks mit einem aus Anlehensmitteln zu bestreitenden Aufwand von 342,955 M. wird von den Stadtverordneten Volderauer, Kalnbach und Seufert ein Vertagungsantrag gestellt, da die Zeit zur genauen Prüfung der Vorlage seit Erhalt derselben zu kurz sei. Mit Billigung der Versammlung wird dieser Antrag bis zur Beendigung der Berathung zurückgestellt und wird nunmehr in die Diskussion eingetreten.

Der Referent des Stadtverordnetenvorstands, Stadtverordneter Schüssele, empfiehlt den Antrag des Stadtraths mit eingehender Begründung.

Stadtverordneter Fieser als Mitglied des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten erklärt, daß er den Nachweis vermisse, wieso es komme, daß sich der Gaskonsum plötzlich in so starkem Maße gesteigert habe, bevor dieser gegeben sei, könne er der Vorlage nicht zustimmen und werde sich der Abstimmung enthalten.

Stadtverordneter Glockner tritt dem Standpunkt des Vorredners bei und glaubt, daß die Verdoppelung der Beleuchtung der Kaiserstraße und die etwas verschwenderischen Festbeleuchtungen wohl auch zur Steigerung des Gaskonsums in nicht unbeträchtlichem Maße beitragen dürften.

Stadtverordneter Schneider hebt hervor, daß die Vorlage seitens des Stadtverordnetenvorstandes mit größter Pünktlichkeit berathen worden sei und freut sich, daß eine so erhebliche Steigerung des Gaskonsums eingetreten sei; die Versammlung möge der Vorlage schon jetzt zustimmen.

In befürwortendem Sinne sprechen sich noch aus die Stadtverordneten Baumeister, Schüssele, F. Schmidt, Lang, Lautz, Bürgermeister Krämer und Schnetzler, während die Stadtverordneten Volderauer und Bergmann sich für die Vertagung aussprechen.

Oberbürgermeister Lauter führt aus, daß der Grund des starken Gasverbrauchs durch den größeren Verbrauch von Beleuchtungsgas in den Geschäftslokalitäten und Wohnungen der Stadt hervorgerufen sei, namentlich durch die vielen Neubauten.

Gaswerksdirektor Reichard gibt auf eine Bemerkung des Stadtverordneten Volderauer über die Einführung der elektrischen Beleuchtung Erläuterung über die damit verbundenen Kosten, bemerkt, daß auch das zu Heizzwecken verwendete Gas, welches 6—8 pCt. des Gesammtgaskonsums ausmache, in fortwährender Zunahme begriffen sei, der Verdienst hieran betrage ca. 6 Pf. per Kubikmeter bei einem Preis von 12 Pf.

Der Bemerkung des Stadtverordneten Glockner gegenüber bemerkt Redner, daß die vermehrte Beleuchtung der Kaiserstraße einen Mehraufwand an Gas von ca. 120 Kubikmeter für den Abend ausmache; die Beleuchtung einzelner Straßen bei Festlichkeiten finde in der Regel zu einer Zeit statt, wo überhaupt kein großer Verbrauch an Gas vorhanden sei, das Maximum des Verbrauchs habe pro Abend nur 3000 Kubikmeter betragen. Im Monat Dezember v. J. habe der Durchschnittskonsum 26000 Kubikmeter pro Tag betragen, während er an einzelnen Tagen bis auf 28,000 Kubikmeter gestiegen sei. Mit der beantragten Erweiterung des Filialgaswerks und der angeforderten Summe könnten 10,000 Kubikmeter Gas mehr hergestellt werden. Nach Beendigung der Besprechung wird der Antrag Volderauer auf Vertagung der Beschlußfassung mit allen gegen 4 Stimmen abgelehnt und der Antrag des Stadtraths mit allen gegen 7 Stimmen genehmigt.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung betrifft den Abschluß eines Vertrags mit der Schützengesellschaft, wonach diese das Gelände des Schützenplatzes im Flächeninhalt von 20,447 Quadratmeter, welches ihr im Jahr 1865 mit Wirkung bis zum Jahr 1915 gegen ein Rekognitionsgeld von jährlich 25 fl. pachtweise überlassen wurde, an die Stadt schon im nächsten Jahre wieder zurückgibt. Die Stadtgemeinde verpflichtet sich dagegen, der Schützengesellschaft eine Entschädigung von 60,000 Mk. zu gewähren. Die Entschädigung ist nach den Kosten bemessen, welche die Schützengesellschaft mindestens aufwenden muß, um die ihr eigenthümlich zugehörigen Baulichkeiten von dem gegenwärtigen Schießplatz nach dem neuen Platz im gr. Hardtwald zu verlegen.

Namens des Stadtraths empfiehlt Bürgermeister Schnetzler den Antrag zur Zustimmung.

Seitens des geschäftsleitenden Vorstands der Stadtverordneten, Referent Stadtverordn. Schneider, wird die Ablehnung der Vorlage um deswillen beantragt, weil die Entschädigungssumme als zu hoch erachtet werde, 30—35,000 Mark dürften wohl auch genügen, wenn die Baulichkeiten in kleinerem Umfang und bescheidenerer Ausstattung wieder aufgerichtet würden.

An den Berathungsgegenstand knüpft sich eine längere

und eingehende Besprechung, bei welcher sich die Stadtverordneten F. Schmidt, Bürgermeister Schnetzler, Stadtrath Römhildt, Schneider, Bohm und Oberbürgermeister Lauter in befürwortendem Sinne, sodann die Stadtverordneten Kalnbach, Fieser, Volderauer im Sinne des Antrags des Stadtverordnetenvorstands aussprechen. Auf Antrag aus der Mitte der Versammlung wird durch Namensaufruf abgestimmt; das Resultat ist Annahme der stadträthlichen Vorlage mit 53 gegen 26 Stimmen.

Bei der vor Beginn der Sitzung vorgenommenen Wahl eines Mitglieds in den geschäftsleitenden Vorstand der Stadtverordneten wurde Herr Kaufmann Emil Glaser gewählt.

* **Stenographisches Wettschreiben.** Wie bereits gemeldet, fand letzten Sonntag hier der Verbandstag Rollerscher Stenographen Süddeutschlands statt. Von Vereinen waren diejenigen von Mannheim, Offenburg und Pforzheim vertreten. Das bei dieser Gelegenheit veranstaltete Wettschreiben, an dem sich 25 Personen betheiligten, hatte folgendes Resultat: 1. Abtheilung (Anfängerschreiben, 80—100 Silben in der Minute): 1. Friedrich-Pforzheim, 2. Sigmund-Seminar 2 hier, 3. Seyfarth-Seminar 2 hier, 4. Huber-Pforzheim. 2. Abtheilung (130 Silben pro Minute): 1. Denzle-Pforzheim, 2. Erb-Seminar 2, 3. Schuhmacher-Seminar 2. 3. Abtheilung (200 Silben in der Minute): 1. Ch. Götz-Karlsruhe, 2. Habich-Ettlingenweier, 3. Roller-Mosbach.

**Stadtgarten-Theater.** Von dem munteren Gesang einiger musikliebender Spatzen begleitet ertönten am Mittwoch Abend in unserem reizenden Sommertheater die flotten Weisen der Strauß'schen „Fledermaus". Mit großem Beifall wurden sie von dem Publikum aufgenommen, mit starkem Applaus wurden die darstellenden Künstler geehrt. Das war nicht mehr wie billig, denn es wäre geradezu frevelhaft, wenn man die leichtgeschürzte Muse hier in Karlsruhe nicht mit offenen Armen empfangen wollte. Aus diesem Grunde hat auch der Kritiker eine äußerst angenehme Aufgabe: er darf sich auf lobende Aeußerungen beschränken. — Sehr gut in mimischer Beziehung war der Eisenstein des Herrn Direktors J. Ferenczi, während Fräul. Emma Seebold als Rosalinde durch ihre anmuthende Stimme entzückte. Trefflich nach beiden Seiten hin war Fräulein Angela Virag als Adele und so darf es nicht Wunder nehmen, wenn ihr zu Ehren die Hände am häufigsten in Bewegung gesetzt wurden. Auch Herr Philipp als Gesanglehrer, Herr Sondermann als Gefängnißdirektor und Herr Bartl als Dr. Falke waren gefällige Erscheinungen. Der erstgenannte verfügt über einen sehr sympathischen Tenor und die beiden anderen Herren besitzen, wie es scheint, die große Gabe, selbst Operettenfiguren mit wohlthuender Natürlichkeit auszustatten. Diese Kunst übte Fräulein Gerhardt als Prinz Orlowsky allerdings nicht, aber ihr Gesang war dafür wieder um so fescher. Herr Delfs als Advokat und Herr Morway schließlich als Gefängnißaufseher erzielten mit ihrem derbkomischen Spiel mehrfach Lacherfolge und daß auch sie dem freundlichen Schicksal, welches das Hamburger Ensemble nach Karlsruhe verschlug, dankbar sind, das wollen wir in Folge dessen hoffen.

♫ **Der Gesangverein „Liedertafel"** veranstaltete am Sonntag den 29. Juni einen schön verlaufenen Familien-Ausflug nach dem Langenberg; daselbst angekommen, erquickte man sich an den Speisen und Getränken des Herrn Schäfer, welche in jeder Beziehung befriedigten und vereinigte sich dann zu Gesellschaftsspielen, Gesang und Tanz, wozu eine anwesende Abtheilung der hiesigen Artilleriekapelle flott aufspielte. Die Letztere errangen sich durch vorgetragene Konzertstücke allseitigen Beifall. So herrschte überall eine lustige, fröhliche Stimmung, die von den anwesenden Schützen, welche ein Scheibenschießen daselbst abhielten, getheilt wurde. Es war ein buntes, bewegtes Treiben der Theilnehmer, zu dem die anwesenden Bewohner von Kandel und Umgegend die Zuschauer bildeten. Abends zog man dann animirt nach Kandel, um hier dem berühmten „Pälzer Woi" die Ehre anzuthun und sich durch ein Troll-Schöppelche für die Heimfahrt zu stärken. Es war gemüthlich wie immer bei der „Liedertafel" und verlebte man fröhliche Stunden. Für das Gebotene aber unsern wärmsten Dank den Veranstaltern.

**Pfälzisches Musikfest.** Zu dem am 10. und 11. August in Neustadt a. H. stattfindenden Pfälzischen Musikfest, an dessen Spitze als Festdirigent Max Bruch steht, ist als Solistin unsere geschätzte Konzertsängerin Frau Frieda Hoeck-Lechner berufen worden und wird die Künstlerin am ersten Tag unter des Komponisten persönlicher Leitung in dessen „Frithjof" die Partie der „Ingeborg" singen. Am zweiten Tag des Festes, welcher dem Kirchengesang gewidmet ist, wird Frau Hoeck-Lechner nach dem soeben ausgegebenen Programm in einer Arie aus Messias von Haendel, einer Hymne von Lux und drei geistlichen Liedern von Bach ihre Meisterschaft als Oratoriensängerin zeigen können.

♫ **Der naturwissenschaftliche Verein** hält Freitag, den 4. Juli 1890, Abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Museums eine Sitzung ab. Tagesordnung: Herr Professor Dr. Bunte: Ueber den Heizwerth der Brennstoffe.

§ **Einer Händlerin** wurde gestern auf dem Wochenmarkt am Marktplatz von ihrem Wägelchen herunter ihr Geldbeutel mit 14 Mk. entwendet; etwas später wurde der Geldbeutel, aus welchem 10 Mark entnommen waren, mit dem restirenden Betrag unter einem andern Wägelchen wieder vorgefunden.

§ **Betrug.** Durch Vorspiegelungen falscher Thatsachen wurde ein Wirth in der Gottesauerstraße von einem Tüncher-gesellen um 14 M. betrogen.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

* **Sudermann's Schauspiel „Die Ehre"** wird in Folge mehrfach geäußerter Wünsche Karlsruher Theaterfreunde am Sonntag, 6. Juli, Abends halb 8 Uhr in Baden-Baden unter der Direktion des Herrn Prasch nochmals zur Aufführung gelangen. Bestellung von Plätzen kann bei Herrn Hauswart Ackermann in Baden-Baden durch Postkarte ohne Vormerkungsgebühr erfolgen.

## Gerichtszeitung.

* **Schwurgericht.** Als letzter Fall der Sitzungen des zweiten Quartals gelangte gestern eine Anklage wegen Mords zur Verhandlung. Angeklagt war die 21 Jahre alte ledige Dienstmagd Christine Fieß von Gräfenhausen, der zur Last gelegt wird, daß sie ihr Kind, einen kräftigen gesunden Buben, 6 Tage nach der Geburt durch Eingebung von Karbolsäure vergiftet habe. Die an psychiologischen Momenten reiche Verhandlung ergab folgenden Thatbestand: Die Angeklagte, welche hier in Diensten stand, unterhielt mit einem Soldaten ein Liebesverhältniß, das nicht ohne Folgen blieb. Als das von verschiedenen Zeugen als lügenhaft und beschränkt geschilderte Mädchen in Folge dessen aus ihrem Dienst austreten mußte, wurden zwischen ihr und ihrem Geliebten Unterhandlungen bezüglich einer etwaigen Heirath gepflogen, die das Ergebniß hatten, daß sich das Mädchen in heimtückischer Weise betrogen sah. Sie fand bei ihrer Stiefschwester, die als Hebamme hier thätig ist, bereitwillige Aufnahme und Pflege. Hier nun, in einem Hause der Zähringerstraße, geschah die That. Aus Scham und wie sie in der Voruntersuchung angab, über die Ungewißheit der Zukunft ihres Kindes kam der scheußliche Gedanke zur Reife. Von einer innern Stimme getrieben, die ihr sagte: „Schaff' das Kind weg, dann hast du Ruhe", gab sie demselben am fraglichen Tage, am 20. Mai, Mittags zwischen 11—12 Uhr in einem Löffel Milch 4 gezählte Tropfen Karbolsäure. Die letztere befand sich in einem verschlossenen Fläschchen, das eine Etikette mit einem Todtenkopf trug, unter welchem in großen Buchstaben Gift stand und welches anzurühren die Stiefschwester der Fieß ausdrücklich verbot. Die Wirkung blieb nicht aus. Es traten heftige Krämpfe ein und Nachts gegen 12 Uhr starb das Kind. Den sie umgebenden Personen, namentlich ihrer Stiefschwester gegenüber versicherte die Angeklagte auf wiederholtes Befragen, daß sie dem Kind nichts gegeben habe. Und als später die ärztliche Leichenschau vorgenommen wurde, versteckte sie das Fläschchen unter die Matratze ihres Bettes. Die Sektion und chemische Untersuchung stellte das Eingeben von Karbol unzweifelhaft fest, in Folge dessen die Angeklagte in Haft genommen und gegen sie Untersuchung wegen Kindsmords eingeleitet wurde. Dies in kurzen Umrissen der Thatbestand. Bei der ersten Einvernahme erklärte die Fieß, daß sie dem Kind nur Spiritus mit Wasser gegeben habe, um es zu beruhigen, während sie später ein umfassendes Geständniß dahin ablegte, daß sie wirklich in Verzweiflung das Kind zu tödten beabsichtigte und in der oben beschriebenen Weise verfuhr. In heutiger Verhandlung wieder leugnete sie standhaft die beabsichtigte Tödtung: sie habe das Kind durch Eingebung der Tropfen, da es fortwährend geschrien, beruhigen wollen. Die Frage des Präsidenten, ob sie den Todtenkopf auf dem Fläschchen gesehen, bejaht sie, ohne jedoch ein Geständniß abzulegen. Bei der Zeugeneinvernahme verwickelte sich der Soldat und Geliebte der Angeklagten in Widersprüche; vom Staatsanwalt wurde demselben vorgeworfen, daß er nach Angabe seines Bruders einen Brief an die Dienstmagd Fieß geschrieben, in welcher derselben glauben gemacht wurde, daß das Schreiben von dem Vater des Soldaten komme und darin der erstere eine Heirath für unmöglich erklärte. Der Brief wurde von der Fieß dem Soldaten vorgelesen, der ihn scheinheilig in Stücke riß. Dieser Brief dürfte mit die Hauptursache zu dem Verbrechen gewesen sein. Von Seiten des Sachverständigen Herrn Obermedizinalrath Dr. Arnsperger wird betont, daß die Angeklagte zwar beschränkt, aber zur Zeit der That bei vollem Bewußtsein und in freier Willensbestimmung sich befunden habe und der Tod, wie auch durch den Sachverständigen Dr. Kaiser bestätigt, durch das Karbol herbeigeführt wurde. Ueber den chemischen Befund gab Herr Dickhoff ein Sachverständigen-Gutachten ab. Die Geschworenen verneinten die Frage auf Mord, bejahten dagegen diejenige auf Todtschlag ohne mildernde Umstände. Das Urtheil lautete auf 8 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die Anklage vertrat Herr Staatsanwalt Nibel, die Vertheidigung führte Herr Anwalt Grumbacher. Die Verhandlung dauerte mit kurzer Unterbrechung von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr.

Als vorletzter Fall kam Mittwoch Nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Frhrn. v. Rüdt die Anklage gegen den 20 Jahre alten Eisenbahnarbeiter Büttner von Schadeck wegen Sittlichkeitsverbrechens zur Verhandlung. Als Ankläger fungirte Herr Staatsanwalt Hübsch, als Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Oppenheimer. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr 4 Monate Gefängniß.

## Handel und Verkehr.

**Frankfurt**, 3. Juli. Umsätze bis 6¼ Uhr Abends. Oesterr. Kredit-Aktien 263⅜-½ bz. G.. Diskonto-Kommandit 221.25-40 bz., Berliner Handelsgesellschaft 166.20 bz., Dresdener Bank 156.10 bz., Elsäßer Bank 115.30 bz., Banque Ottomane 116.70 bz., Länderbank 201½ bz., Oesterr. fr. Staatsbahn 202¼-½ bz., Lombarden 119½-120 bz. G.

Albrechtbahn 72¾-⅞ bz. G, Buschtehrader 404-7⅞ bz. G., Duxer 447¾ bz., Lokalbahn 132½-⅞ bz. G., Nordwest 186½ bz. G., Prag-Dux 63½ bz., Elbethal 205½-¾ bz. G.

Hessische Ludwigsbahn 119.10 bz., Marienburger 63.50-60 bz. u. G.

Ungar. Goldrente 89.50 bz., 4proz. Egypter 97-96.90 bz. ult., 97.05-97 bz. compt., Türken 18.35 bz., Türken B 25.05 bis 24.95 bz., Ottom. Zoll-Obl. 90.90 bz. ult., 91.10 bz. compt., 5proz. Griechen 93.80 bz.

Alpine 85-84.70-80 bz., Gelsenkirchen 165.30-166 bz. u. G., Laura 143.40-144 bz.

6½ Uhr: Kreditaktien 263½. Diskonto 221.40. Gelsenkirchen 166.75.

Bei trägem Geschäft erfuhren die Mittagskourse meist nur geringe und nicht einheitliche Veränderungen.

| Wechsel. | (K. Sicht.) | | Geld-Sorten. | |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | fl. 100 | 168.80 | Dukaten . . . . | 9.54—50 |
| London | Lstrl. 1 | 20.350 | 20-Franke-Stücke . | —16.24 |
| Italien | Lire 100 | 80.125 | Engl. Souvereigns | 20.35—31 |
| Paris | Fr. 100 | 80.85 | Russ. Imperials . | 16.70—65 |
| Schweiz. Bkpl. | Fr. 100 | 80.75 | Dollars in Gold . | 4.19—16 |
| Wien | fl. 100 | 174.25 | | |

## Neueste Nachrichten.

**Berlin,** 3. Juli. Die unterzeichneten Abgeordneten des Centrums haben folgenden Antrag eingereicht: Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, eine Revision der Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuergesetz in der Richtung eintreten zu lassen, daß die Verhältnisse der kleinen landwirthschaftlichen Brenner eine größere Berücksichtigung erhalten event. wenn erforderlich eine diesbezügliche Aenderung des Gesetzes in Vorschlag zu bringen. Marbe, Lauck, Hug, Lender, von Buol, Reichert, Schättgen, Schuler, v. Adelmann, Gröber, Göser, Braun, Dr. Schädler, v. Pfetten-Arnbach, Wenzel, v. Huene.

**Berlin,** 3. Juli. Nach den beim hiesigen Emin-Pascha-Komité eingegangenen Telegrammen ist Peters mit seiner Expedition in Usagara eingetroffen.

**Berlin,** 3. Juli. Der bekannte Romanschriftsteller Friedrich Spielhagen ist am Typhus schwer erkrankt.

**Berlin,** 3. Juli. Die drei amerikanischen Schützenkorps und die Independent-Schützen hielten heute Mittag um 1 Uhr, von Krolls Garten her, ihren Einzug. Sie wurden vom Stadtrath Schreiner und dem Generalkonsul Schönlank begrüßt. Die Gäste wurden von dem Publikum, das in dichten Massen Spalier bildete, mit Jubel begrüßt. Am Rathhaus wurden die Schützen vom Oberbürgermeister v. Forckenbeck mit einer Ansprache begrüßt, worauf die Fahnen in den Sitzungssaal der Stadtverordneten gebracht wurden.

**Christiania,** 3. Juli. Der Kaiser empfing heute Mittag um 1 Uhr eine Deputation der Deutschen in Christiania. Der Kronprinz von Schweden und Norwegen ist Mittags hier eingetroffen.

**Madrid,** 3. Juli. Das Ministerium ersuchte die Königin um seine Entlassung. Die Königin nahm dieselbe an und wird wegen Bildung des neuen Cabinets zunächst mit den in Betracht kommenden politischen Persönlichkeiten verhandeln. Die Sitzungen der Cortes werden einstweilen vertagt.

**Kopenhagen,** 3. Juli. Der „Berlingske Tidende" zufolge werde Deutschland die Ausfuhr von Schweinen, sowie von Schweinefleisch, Speck, Würsten u. s. w. aus Dänemark unter bestimmten Bedingungen wieder zulassen.

## Depeschen und Original-Korrespondenzen der „Badischen Presse".

**Paris,** 3. Juli. **Aus Belfort wird dem Journal „Paris" gemeldet, die vollständige Aufhebung des Paßzwanges stünde unmittelbar bevor.**

**Brüssel,** 3. Juli. **Lord Vivian, der englische Vertreter bei der Anti-Sklaverei-Konferenz, erklärte bereits, Großbritannien werde einen entsprechenden Druck auf die niederländische Regierung zu üben wissen, um dieselbe zur baldigen Unterzeichnung der Generalakte der Konferenz zu bewegen. Dieselbe werde nicht lange auf sich warten lassen. — Der Gesetzentwurf bezüglich der seitens Belgien dem Kongostaate zu gewährenden Hilfe, welche in der bevorstehenden außerordentlichen Session verhandelt wird, enthält keinerlei Hinweis auf die Eventualität der Uebernahme des Kongostaates selbst seitens Belgien. Das Ministerium wird den Kammern nun vorschlagen, das Defizit des Kongostaates solange alljährlich auf das belgische Budget überzunehmen, bis die eigenen Einnahmequellen des Kongostaates dessen Ausgaben decken.**

**Madrid,** 3. Juli. **In Cartagente kam 1 Erkrankung, in Gandia 2 Erkrankungen, 1 Todesfall, in Jaraid 1 Erkrankung, in Montechelvo 1 Erkrankung, in der Umgegend von Gandia 1 Erkrankung und 3 Todesfälle vor.**

**Rom,** 3. Juli. **Angesichts des letzten Grenzvorfalles an der deutsch-französischen Grenze beleuchtet der „Diritto" in seinem heutigen Leitartikel eingehend die Stellung Italiens bei einem event. Kriegsausbruche. Sollte durch Deutschland auf Grund dieses Grenzvorfalls Krieg veranlaßt werden, so dürfe laut ausdrücklicher Bestimmung des Allianzvertrages Italien seinem deutschen Verbündeten keine Militärhilfe leisten. Der „Diritto" fordert die öffentliche Meinung Italiens auf, in dieser Frage energisch Stellung zu nehmen.**

### Auswärtige Todesfälle:

Lahr, 3. Juli. Frau Steuererheber Meier Wwe., Veronika, geb. Schubnell, 70 Jahre alt.

Freiburg, 2. Juli. Karl Biehle, Schneider, 54 Jahre 11 Monate alt.

Pforzheim, 3. Juli. Metalldreher Jak. Friedr. Bierlin.

## Briefkasten der Redaktion.

**R. in Neuhaus** bei Singen. Sommerfahrplanbüchlein wurden in sämmtliche Blätter vom 7. resp. 8. Juni beigelegt, wenn in dem Ihrigen keines war, so müßte es nur beim Versandt verloren gegangen sein. Unter Kreuzband senden wir Ihnen ein solches franko zu.

# Bekanntmachung.

Nr. 5768. Hiemit bringen wir zur Kenntnis, daß der Stadtgarten am ersten Sonntag jeden Monats Vormittags bis 12 Uhr, erstmals am Sonntag, den 6. Juli d. Js., gegen ein **ermäßigtes** Eintrittsgeld von **10 Pfg.** für die Person dem Besuche geöffnet ist.

Für Kinder von Nicht-Abonnenten kommt ein Eintrittsgeld von 5 Pfg. zur Erhebung. 6490

Karlsruhe, den 20. Juni 1890.

**Der Stadtrat.**
Lauter.
Schumacher.

# Bekanntmachung.

Nach dem vom Bürgerausschuß beschlossenen, nunmehr vollzugsreifen Gemeindevoranschlag für's Jahr 1890 kommen folgende Umlagen zur Erhebung:

31 Pf. von je 100 M. Grund-, Häuser- und Gefällsteuerkapital,
31 Pf. von je 100 M. Gewerbesteuerkapital,
91 Pf. von je 100 M. Einkommensteueranschlag,
8,8 Pf. von je 100 M. Kapitalrentensteuerkapital.

Karlsruhe, den 30. Juni 1890.

**Der Stadtrat.**
Schnetzler.
6536 Schumacher.

# Bekanntmachung.

Bei der heute vorgenommenen Ersatzwahl eines Mitgliedes des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten wurde mit Amtsdauer bis zur nächsten regelmäßigen Erneuerungswahl gewählt:

Herr Kaufmann **Emil Glaser.**

Die Wahlakten liegen vom 4. ds. Mts. an während 8 Tagen beim Stadtrat (Rathaus Zimmer Nr. 62) zu Jedermanns Einsicht auf.

Karlsruhe, den 2. Juli 1890.

**Der Obmann des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten.**
Schneider. 6535

# Bekanntmachung.

Einführung der Postanweisungen im Verkehr mit den deutschen Schutzgebieten von Kamerun und Togo.

Vom 1. Juli 1890 ab können im Verkehr mit den deutschen Schutzgebieten von Kamerun und Togo Zahlungen bis zum Betrage von 400 M. im Wege der Postanweisung durch die Deutschen Post-Anstalten vermittelt werden.

Auf den Postanweisungen, zu deren Ausstellung Formulare der für den internationalen Postanweisungsverkehr vorgeschriebenen Art zu verwenden sind, ist der dem Empfänger zu zahlende Betrag vom Absender in Mark und Pfennig anzugeben. Die Postanweisungsgebühr beträgt 10 Pfg. für je 20 M. oder einen Theil von 20 M., mindestens jedoch 40 Pfg. Der Abschnitt der Postanweisung kann zu schriftlichen Mittheilungen jeder Art benutzt werden.

**Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.**
von Stephan.

# Holz- u. Kohlenlieferung.

Die Holz- und Kohlenlieferungen für die städtischen Anstalten sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Bedingungen sind auf dem städt. Hochbauamt einzusehen, und sind die Angebote schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Montag, den 14. Juli, Nachmittags 5 Uhr,** bei uns einzureichen.

Karlsruhe, den 3. Juli 1890.

**Städt. Hochbauamt:**
Strieder. 6541

# Dünger-Versteigerung.

Künftigen **Montag, den 7. d. Mts.,** Vormittags 9 Uhr, läßt das **1. Bad. Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20** den Dünger aus den Dragoner-Stallungen zu Karlsruhe und Durlach pro Monat Juli 1890 in der Dragoner-Kaserne zu **Karlsruhe** öffentlich meistbietend versteigern. (6519

# Empfehlung.

**Zähringerstraße 49,** 3. Stock, wird **Schneiderarbeit,** wie auch **Reparaturen** angenommen bei billiger Berechnung. 6299

# Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

**Montag, den 11. August d. J.** wird von Basel Bad. Bahnhof aus ein Sonderzug mit I., II. und III. Klasse **nach Berlin** abgefertigt werden, zu welchem besondere **45 Tage** giltige Rückfahrkarten zu **bedeutend ermäßigten** Preisen ausgegeben werden.

Der Fahrplan, die Preise der Fahrkarten, sowie die näheren Bestimmungen sind aus der auf unseren Stationen angeschlagenen Ankündigung zu ersehen. 6537

Karlsruhe, den 1. Juli 1890.

**Generaldirektion.**

## Vereins-Anzeiger.

# Militärverein Karlsruhe.

Zu der am **Sonntag, den 6. Juli d. J.** stattfindenden

**Kriegerdenkmals-Einweihung zu Bulach**

werden unsere Vereinsmitglieder zu recht zahlreicher Betheiligung freundlichst eingeladen. Abmarsch 3/4 1 Uhr Mittags vom Kriegerdenkmal. Verbandsabzeichen sind anzulegen.

6425 **Der Vorstand.**

# Liederhalle.

**Samstag, den 5. Juli 1890, pünktlich Abends 8 Uhr:**

**Versammlung im Vereinslokal**

behufs Darbringung eines Ständchens für unser Ehrenmitglied Hrn. Direktor **Fr. Krug** zu seinem 80. Geburtstag.

Nach dem Ständchen:

**Gesellige Vereinigung** im Lokal.

6565 **Der Vorstand.**

# Gesangverein Liedertafel.

Samstag, den 5. Juli 1890, Abends 1/2 9 Uhr:

**Gesammtprobe für besonderen Zweck.**

6558) **Der Vorstand.**

# Gesangverein Freundschaft

Samstag Abend halb 9 Uhr:

**Zusammenkunft**

bei Mitglied **Schauselberger** zur Platane, Rüppurrerstraße 38.

6550) **Der Vorstand.**

# Gesangverein Concordia.

**Samstag, den 5. Juli d. Js., Abends halb 9 Uhr:**

**Gesellige Zusammenkunft in der Brauerei Wolf** (Werderplatz).

Sämmtliche Mitglieder ladet freundlichst ein

6539) **Der Vorstand.**

# Gesangverein Fidelia.

Samstag Abend halb 9 Uhr:

**Probe.**

6489 **Der Vorstand.**

# Gesangverein Maschinenbauer.

Unser

**Sänger-Ausflug**

findet am **Sonntag, den 13. Juli** statt und zwar nach **Pforzheim** und **Unterreichenbach,** von dort Fußtour durch das **Nagoldthal** nach **Dill-Weißenstein.** Nach dem Mittagessen nach **Pforzheim.** Daselbst **Gesellige Unterhaltung** bis zur Heimreise. Wir ersuchen unsere geehrten passiven Mitglieder um zahlreiche Betheiligung.

Unser Vereinsdiener ist angewiesen, die Liste zum Einzeichnen der geehrten Mitglieder vorzulegen, wo auch alles Weitere zu ersehen ist.

Abfahrt morgens 4 Uhr 15 Min.

6540) **Der Vorstand.**

**Schultaschen, Schieber, Strickkörbchen, Fleißknäuel Notizbücher**

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

**Bazar Raupp**
**Karl-Friedrichstraße 3.**

In der **Expedition der „Badischen Presse"** und in den **Buch- und Schreibmaterialien-Handlungen** zu haben:

# Vollständiges Sommer-Fahrplanbuch der Gr. Bad. Eisenbahnen,

enthaltend die Abfahrtszeiten **sämmtlicher,** auch der **kleinsten Stationen,** die Anschlüsse an benachbarte Bahnen, **sämmtliche** Lokalzüge und die Bodensee-Dampfschifffahrts-Kurse.

**Preis 20 Pfg.**

**Wiederverkäufer** erhalten **13** Exemplare gegen Einsendung **1 Mark 20 Pfg.** in Marken **franco** zugesandt.

Das reichhaltige und übersichtlich eingetheilte **billige** Kursbuch ist überall leicht verkäuflich. Für Wirthschaften und Geschäftsleute unentbehrlich.

**Die Expedition der „Badischen Presse",**
**Karlsruhe, Karlstraße 27.**

# Wohnungs-Veränderung.

Von heute an wohne ich

**Ritterstraße 14.**

**Babette Reis,**
6554 **Hebamme.**

# 1889er Havana-Importe:

| | | |
|---|---|---|
| Hidaljo | pr. Mille ℳ | 180. |
| Herminies | „ „ „ | 180, |
| Abundancia | „ „ „ | 200, |
| Ramilette | „ „ „ | 200, |
| Garcia y Garcia | „ „ „ | 220, |
| Fernandez | „ „ „ | 230, |
| Ultramarino | „ „ „ | 270, |
| Aechte Manila la. | „ „ „ | 90, |

**— Garantie für Aechtheit. —**

Muster zu Diensten.

**Fr. Baumüller,**
**Großh. Hoflieferant,** 3273
**3 Karl-Friedrichstraße 3.**

# Aprikosen,

schöne große Frucht, sowohl zu Dessert als auch Einmach-Zwecken sehr geeignet, ein 10-Pfd.-Korb franco jeder Poststation **3 Mark.** 6553

**Roth Lipót, Werschetz, Ungarn.**

# Apfelmost.

Unterzeichnete bringt ihren **Apfelmost** in gefällige Erinnerung.

Achtungsvoll 6548

**V. Eckert Wwe.,**
**„Wacht am Rhein",** Gartenstraße 2.

# Zur Luftkur!

In einem Orte des Schwarzwaldes, schön gelegen, Station der Schwarzwaldbahn, finden 2—3 Personen gute Aufnahme. Auf Verlangen Anschluß an die Familie.

Adresse unter Nr. 6542 in der Expedition der „Badischen Presse" zu erfragen.

**Ein stud. Bauing.**

will eine Stunde über **Mathematik** geben.

Gefl. Offerten sind unter Nr. 6329 in der Expedition der „Bad. Presse" abzugeben.

# Restaurant-Gesuch.

Verheiratheter, junger **Restaurateur** sucht per sofort ein größeres Restaurant oder kleineres Gasthaus zu übernehmen.

Offerten unter Chiffre F. H. 6517 sind an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

# Gasthaus-Gesuch.

Ein junger, verheiratheter **Wirth** sucht ein gutgehendes Gasthaus in einer Amts- oder Kreisstadt in Bälde käuflich oder pachtweise zu übernehmen.

Offerten unter Chiffre F. H. 6516 sind an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

**Rentable**

# Buchdruckerei

mit Blatt in großer Stadt Badens unter sehr günstigen Bedingungen an einen tüchtigen Fachmann zu **verpachten** (M. 1500.— erforderlich), eventuell auch zu **verkaufen.** Offerten unter **W. 61592 a** an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Karlsruhe** erbeten. 6560

## Zu kaufen gesucht.

**2 Morgen Klee**

**zum Heuen** werden zu kaufen gesucht. Näheres Roonstr. 2, 2. St., bei der Hirschbrücke. (5700

## Zu verkaufen.

# Haus-Verkauf.

Im westlichen Stadttheil ist ein guterhaltenes Haus, worin seit Jahren ein Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, wegen Krankheit des Eigenthümers sofort zu verkaufen.

Adressen beliebe man unter Nr. 6538 in der Expedition der „Badischen Presse" niederzulegen.

# Haus-Verkauf.

In bester Lage Karlsruhe's ist ein gut gebautes Haus mit großem Hof und Stallung, nebst einem gangbaren Viktualiengeschäft mit Milchwirthschaft, Verbrauch 300 Liter pro Tag, unter günstigen Bedingungen mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Selbstkäufer belieben sich zu wenden an **Adolf Kast,** Waldstraße 29. 6563

# Bäckerei-Verkauf.

Ein massiv gebautes Haus in guter Lage hier (Altstadt) in welchem seit langen Jahren eine **Brod- und Feinbäckerei** mit bestem Erfolg betrieben wird, ist besonderer Verhältnisse halber sammt allem Inventar per sofort feil. Anzahlung 3000 Mk.

Offerten an den auswärtigen Besitzer wolle man unter Nr. 6543 in der Expedition der „Badischen Presse" gefl. niederlegen.

# Bäckerei-Verkauf.

Eine seit Jahren bestehende, gut eingerichtete Bäckerei mit guter Kundschaft ist wegen Kränklichkeit des Besitzers aus freier Hand zu verkaufen Anzahlung mäßig, Bedingung günstig. Näheres ertheilt **Ad. Kast,** Waldstraße 29, 2. Stock, Karlsruhe. (6562

Ein älteres, aber noch brauchbares

**Tafelklavier**

ist zu dem billigen Preis von 60 M. zu **verkaufen** 6556

Luisenstraße 11, 2. Stock.

Ein **Herd mit Rohr** für 10 Mk. **zu verkaufen:** Bismarckstraße Nr. 35, parterre. 6545

## Stellen finden.

# Arbeiter-Gesuch.

Ein tüchtiger Arbeiter mit guten Empfehlungen findet sogleich Stelle in der 6555

**Eisfabrik Karlsruhe.**
**Louis Benzinger.**

# Heizer-Gesuch.

Zur Bedienung einer größeren Lokomobile wird sofort ein tüchtiger Heizer gesucht, welcher dieselbe in jeder Beziehung selbstständig zu bedienen versteht. Offerten unt. Chiffre A. W. 6534 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

# Köchinnen, Köchinnen!!!

**Mehrere tüchtige Hotel- und Restaurantköchinnen finden per sofort Stellen durch Frau Brütsch, Karl-Friedrichstraße 3.** 6528

# Fuhrknechte,

welche im Besitze von guten Empfehlungen sind, können eintreten.

**Dünger-Abfuhr-Gesellschaft Karlsruhe.**
Zirkel Nr. 32. (6518

**Gesucht werden:** Mehrere Kellner, 1 Hausdiener, Köchinnen, Hotelzimmermädchen, Kellnerinnen, Kindermädchen, Hausmädchen durch **J. Müller,** Schützenstraße 4. 6533

# Haushälterin gesucht.

Ein Wittwer mit 2 kleinen Kindern sucht zur Führung des Haushaltes eine passende Persönlichkeit. Anerbieten mit Zeugnissen, Gehaltsansprüchen und Zeit des Eintrittes an die Expedition der „Bad. Presse" unter Chiffre X. Y. Z. 6309 erbeten.

**10 Küchenmädchen** 6527

finden per sofort unentgeltlich Stellen. Zu erfragen **Karl-Friedrichstr. 3.**

## Stellen suchen.

**Acht sehr tüchtige, feine, gewandte, gut empfohlene**

**Kellnerinnen**

**suchen zum sofortigen Eintritt Stellen durch K. Brütsch, Haupt-Placirungs-Bureau, Karl-Friedrichstr. 3.** 6526

**Kellnerin,**

eine gewandte, sucht nach auswärts zum sofortigen Eintritt Stelle. Näheres durch Frau **Kast,** Waldstraße 29 im 2. Stock. 6564

# Eine gesunde Amme

vom Lande **sucht baldigst eine Stelle.** Zu erfragen bei Hebamme **Zachmann** in **Wilferdingen.** 6547

# Stelle-Gesuch.

Ein zuverlässiges **Frauenzimmer** gesetzten Alters sucht Stellung als **Haushälterin** bei einem achtbaren Herrn oder Dame. Auf gute Behandlung wird reflektirt, da Lohn Nebensache ist.

Näheres unter Nr. 6559 durch die Expedition der „Badischen Presse".

## Zu vermiethen.

# Pforzheim.

**Zu vermiethen** in frequenter Lage der Stadt Pforzheim ein schöner

**Laden** 6552

**mit oder ohne Wohnung** zu jedem Geschäft geeignet per sofort od. später.

Gefl. Off. unter Chiffre **W. B. 201** befördert die Annoncen-Expedition von **Karl Fried. Hellmuth,** Pforzheim.

Marienstraße 21 ist per sofort oder auf 1. August ein gut möblirtes Zimmer preiswürdig zu vermiethen. 6470

## Miethgesuche.

# Zu miethen oder zu pachten gesucht

**wird in einer guten Lage eine**

**Bäckerei**

**oder ein Haus, wo man eine Bäckerei einrichten kann.**

**Off. unt. Chiffre K. F. 200 befördert die Annoncen-Expedition von Karl Fried. Hellmuth, Pforzheim.** 6551

# Militär-Verein Karlsruhe.

**Samstag, den 5. Juli, Abends halb 9 Uhr,**
im **Stadtgarten** (bei ungünstiger Witterung in der **Festhalle**):

## Familien-Abend,

wozu unsere Vereinsmitglieder und deren Angehörige freundlichst eingeladen werden.

Verbandsabzeichen sind anzulegen.

6424 **Der Vorstand.**

---

KARLSRUHE.

## Stadtgarten-Theater
(in der Ausstellungs-Halle).

**Samstag, den 5. Juli 1890**

### Gastspiel des Operetten-Ensembles
**vom Carl-Schultze-Theater in Hamburg**
unter Leitung des Direktors J. Ferenczy.

## Der Abenteurer.

Operette in 3 Akten von A. Philipp und E. Sondermann.
Musik von Carl Stix.
Regie: J. Ferenczy. Dirigent: Rudolf Dellinger.

**Casse-Eröffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10¼ Uhr.**
**Preise der Plätze:** Fremden-Loge ℳ 4.—, Parquet-Loge ℳ 3.—, Parquet ℳ 2.50, I. Rang und Stehparquet ℳ 1.50, II. Rang ℳ 1.—, Mittelgallerie 75 ₰, Seitengallerie 50 ₰.
**Vorverkauf** in der **Musikalienhandlung** von **L. Fr. Schuster (O. Geibel)**, an Wochentagen von 8—4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—2 Uhr und bei Herrn Stadtgarteneinnehmer Friedrich. 6532
**Textbücher** und **Programme** in der Musikalienhandlung von **L. Fr. Schuster (O. Geibel)** und Abends an der Kasse.

Sonntag, den 6. Juli: **Boccaccio** von Frz. v. Suppé.

---

## Theater in Baden.

Direktion **A. Prasch,**
**Sonntag, den 6. Juli, Abends ½8 Uhr:**

## Die Ehre.

Schauspiel in 4 Akten von Sudermann. 6546

---

Karlsruhe.

## Restaurant zur Stadt Mannheim

von 6530

## Carl Brandt,

**Ecke der Zähringer- und Kreuzstraße.**

Hochfein eingerichtet.
Kalte und warme Speisen und Kaffee zu jeder Tageszeit.
Feine Weine, prima Kammerer Bier.
**Neues Billard.**

---

## Triberg.

**Mittelpunkt der Schwarzwaldbahn, 752 m. ü. M.**

## Gasthof u. Pension Bellevue

am Rande des Hochwaldes, 4 Minuten von den Wasserfällen entfernt, frei gelegen, **von 1,50 Hektar Garten und Parkanlagen umgeben.** — **Haus besseren Ranges** mit 44 fein eingerichteten Fremdenzimmern, großem Speisesaal mit anstoßender, reizendste Aussicht bietender Veranda und 6 Balkons, Badstube und eigener Trinkquelle. — **Vorzügliche Verpflegung bei mäßigen Preisen.** — **Pensionspreise nach Uebereinkunft.** — Man spricht deutsch, englisch und französisch. — Omnibus bei jedem Zuge am Bahnhofe. 6039

**Albert Rotzinger,** Besitzer.

---

## Schwarzwald-Hôtel
## Titisee

im bad. Schwarzwald, 2800' über dem Meere,
**Station der Höllenthalbahn (Freiburg-Neustadt i. B.)**

Neues, vorzüglich eingerichtetes Hôtel mit schattigem Garten, Wald-Anlagen und Terrasse am See. Ausgezeichnete Weine und Küche. Pension zu mässigen Preisen. Prospecte auf Verlangen. 4469

**Friedrich Jaeger.**

---

# Kronthaler

*Natürlich kohlensaure Mineral-Wasser:*

*Apollinis-Brunnen,*
*Wilhelms-Quelle.*
*Bad Kronthal im Taunus.*

*London: Water lane 14.*
*Bad Kronthal: Direction.*
*New-York: Broad Street 67.*
*Berlin: u. d. Linden 24.*

Vorrätig in allen Mineralwasser-Handlungen und Apotheken. (4612

---

## Daniel Krauth senior, Eberbach a. N.

Gegründet 1838. **Möbel-Fabrik.** Mehrfach prämiirt.

**Anfertigung einzelner Stücke,** ganzer **Zimmer-Einrichtungen** und **vollständiger Ausstattungen.** 3392

---

Man achte genau auf Name und Schutzmarke.

Gesetzlich geschützt.

**Germania-Pomade**
anerkannt bestes Mittel zur Pflege und Förderung des Haar- und Bartwuchses. Ueberraschend schneller Erfolg tausendfach bewährt. Elegante Flacons à 1 Mk.
H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin SW., Bernburgerstr. 6.
**Ächt zu hab. in allen mit Plakat belegt. Geschäften.**

Eingetragene Marke.

Vor werthlosen Nachahmungen wird gewarnt.

Echt zu haben in Karlsruhe bei: 5535
Hrn. H. Bieler, Friseur, Kaiserpassage,
„ J. Ohnimus, Friseur, Waldstr. 39,
Hrn. G. Puder, Hoftheater-Friseur, Lammstrasse.

---

**Geschäfts-Verkäufe. Theilhaber-Gesuche. Stellen-Gesuche. Hotel-Empfehlungen etc.**
annoncirt man am wirksamsten durch die im In- und Ausland weitverbreitete Annoncen-Expedition von 5925

**Karl Fried. Hellmuth, Pforzheim.**

---

Das

## Möbelgeschäft

von

## D. Reis,

**Kronenstraße 37 und 39,**
hält in neuen, erweiterten Verkaufsräumen größtes Lager in einfachen und besseren Holz- und Polstermöbeln completten Zimmereinrichtungen, nußbaum, matt und blank, eichen, gewichst, zu den billigsten Preisen. Aufgerichtete Betten in großer Auswahl; ein complettes Bett schon von 85 M. an, eine vollständiges Aussteuer von 280 Mk. an. (3513

---

Empfehle mein reichsortirtes

## Bürsten-Lager.

Parfümerien. Ölfarbe u. Seifen.

**Kleiderbürsten** von 30 Pfg. an,
**Hutbürsten,**
**Möbelbürsten,**
**Haarbürsten,**
**Nagelbürsten,**
**Zahnbürsten,**
**Taschenbürsten.**

**C. Garbrecht**
**Karlsruhe,** Kaiserstr. 187. **Heidelberg,** Hauptstr. 118.
4925

---

**Schwarze Tricot-Taillen,**
**Satin-** und **Kattun-Blousen,**
**Leder** und **Metall-Gürtel,**
**Spachtel-Kragen,**
**Négligé-Hauben**
empfiehlt

## Bazar Kaupp

**Karl-Friedrichstraße 3.**
**Vereinsmarken gegen baar werden angenommen.**

---

**Feinste Malta-Kartoffeln,**
**„ Isländ. Matjeshäringe**
in frischer Sendung eingetroffen bei

**J. B. Klingele Nachfg,**
**Amalienstraße 71,** 6437
Ecke der Leopoldstraße.

---

Zum Conserviren von **Früchten,** Darstellung von **Marmeladen, Gelée** ꝛc. empfehle ich

## Fruchtzucker

als billigstes, vortheilhaftestes und einfachstes Mittel. Ersparniß anderm Zucker gegenüber 30—40 Prozent.

**Ernst Schneider Nachflg.**
**Amalienstraße 29.** 6426

---

**Zum Ansetzen empfehle:**
**Frucht- und Kornbranntwein, Zwetschgen- und Kirschenwasser, Arac, Cognac, Rum, Weingeist und Weinessig und alle feineren Gewürze.** 6436

**J. B. Klingele Nachfg.,**
**Amalienstraße 71,**
Ecke der Leopoldstraße.

---

## ! Hosenträger !

**Stets bestrebt,**
das Beste zu liefern.
**Esmarch** 1 Paar 50 Pf.
(Großer Partieverkauf.)
**Kinderträger,** sowie für Herren, nur das Beste und billige Preise. (4324

**C. Garbrecht,**
in **Karlsruhe:** Kaiserstraße 187,
in **Heidelberg:** Hauptstraße 118.

---

## HÜHNERAUGEN

sofort schmerzlos zu machen und sicher zu entfernen erreicht man unbedingt am bequemsten durch das weltbekannte **Boxberger's Hühneraugenpflaster** aus der **Hofapotheke Bad Kissingen.**
Röllchen à ℳ 0.50 zu haben in **Karlsruhe** bei Herrn **Kalliwoda,** Hofapotheker und Herren Apoth. **G. Döll** und **G. Gauser.** 6085

---

## Kaiser-Garten

**Karlsruhe,** 23 Kaiser-Allee 23.
Inhaber: **Wilh. Schäfer.**
**Große Wirthschafts-Lokalitäten.**
**Bier- und Weinstube.**
**Schönster und größter Biergarten der Residenz.** 6492
**Jeden Sonntag und Donnerstag Militär-Concerte.**
**Vorzügliche Küche. — Reine Weine.**
**Ausgezeichneten Stoff Printz'sches Export-Bier.**
**Aufmerksame Bedienung.**

---

## Neue Mehlhalle

macht auf den seit Jahren als bekannt vorzüglichen sogenannten

## Kaiserauszug 00

zu den billigsten Preisen ganz ergebenst aufmerksam. Ferner **Brodmehl** per Pfd. 14 und 16 Pfg., **ff. Tafelgries** per Pfd. 21 Pfg., **hochf. grobkörnig russ. Taganrog-Gries** per Pfd. 23 Pfg., **Kleien** u. s. w. 6549

**Wilhelm Wiessner,**
**9 Marienstraße 9.**

---

**Holl. Tabak,** milde, Pfd. 75 Pfg., **Rollenportorico** ohne Rippen, Pfd. 80 Pfg. **Rollenvarinas,** Geschmack vorzügl. und alt, Pfd. 2 Mk. empfiehlt **C. Hoppenrath,** Landsberg a. W. (6521

---

**Alle** gebrauchten Briefmarken kauft fortwährend, Prospekt gratis
4764) **G. Rechmeyer, Nürnberg.**

---

Interess., werth. u. nützl. Buch (8 Karten im Etuis) von Dr. Vulcan.

**Vorsicht mit der Liebe.**

Regeln und Heilverfahren, welches einen **Erfolg ohne gleichen** erreicht. 1 Mk. = Mken.
**Verlag: Stuttgart, Plieningen 69.** 6385

---

Buch Geheimnisse d. Ehe 1 Mk.-Mken. Z. v. **Kindersegen** Wichtig für z. w. Jedermann.
Literaturbüreau Dr. 8, Offenbach a. M.

---

## Karlsruhe.

**Zu vermiethen** in der **Erbprinzenstrasse,** im belebtesten Theile derselben: **Ein schönes, geräumiges Parterre-Lokal** mit grossen Schaufenstern, besonders geeignet für ein feines **Porcellan-, Glas-** und **Gallästre-Geschäft, Möbel-Magazin, Mode-Waaren** und **Confectionsgeschäft, grösz. Buch-** und **Kunsthandlung** etc. etc. zum Preis (incl. Contor) von Mk. 2500. Näheres Herrenstrasse 31 im Laden. (5610

---

## Häuser,

Villen, Güter, Hotels, Restaurants, Mühlen, Bäckereien, Geschäftshäuser und Liegenschaften aller Art sind zu verkaufen durch (3804
**J. Müller,** Agentur „Germania"
Schützenstraße 4, **Karlsruhe.**

---

## Ein Anwesen,

bestehend aus Haus mit drei Bauplätzen, an einer der lebhaftesten Straßen des Bahnhofstadttheils, ist **wegen Wegzug** zu günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Vermöge seines Platzes eignet sich das Anwesen auch für ein jedes größere Geschäft.

Näheres bei **E. Creuzbauer,** Kaiserstraße 132. (6251